

DA GIBT'S WAS ZU ENTDECKEN! – KOMPONISTINNEN UND IHRE CHORWERKE

von Uta Walther

Foto: Volker Blumenthaler



Vivienne Olive

Vivienne Olive

wurde 1950 in London geboren. Als Kind erhielt sie Klavier- und Theorieunterricht. Zudem weckten hervorragende Musiklehrer zeitig ihr Interesse an Alter Musik, Komposition und Chorsingen. Ihre ersten musikalischen Werke entstanden und wurden in ihrer Schule aufgeführt. Parallel dazu nahm sie am Trinity College of Music Cembalo- und Orgelunterricht.

Ab 1968 studierte sie an der University of York Komposition bei Bernard Rands, einem Schüler von Luciano Berio, der sie mit den neuesten Kompositionstechniken vertraut machte. Sie beschäftigte sich jedoch auch hier weiterhin intensiv mit Alter Musik, belegte das Fach Cembalo und sang im Kammerchor Werke aus mehr als fünf Jahrhunderten. 1972 komponiert sie ihr erstes größeres Chorwerk **C für 30 Singstimmen und 5 Perkussionisten (fue 519)**. Als Inspirationsquellen nennt Olive Texte aus Virginia Woolf's „To the Lighthouse“ sowie Sibelius' Tondichtung „Ta-piola“ und seine Vierte Symphonie. Die Verwendung solcher künstlerischer Verbindungen in der Musik ist Olives Reaktion auf ihre intensive Beschäftigung mit dem Werk Luciano Berios. Stilistisch ist ihr Stück als experimentell einzuordnen und für einen professionellen Chor geeignet. Prägende Studienaufenthalte in Mailand bei Franco Donatoni sowie in Wien bei Roman Haubenstock-Ramati folgten, bevor Vivienne Olive in York zum Dr. phil. im Fach Komposition promovierte. Anschließend studierte sie in Freiburg bei Klaus Huber Komposition. Auch hier inskribierte sie sich gleichzeitig im Fach Cembalo. Seit 1979 war sie Dozentin für

Komposition und Musiktheorie am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg, später an der Hochschule für Musik Nürnberg, und von 2014 bis zu ihrer Emeritierung Honorarprofessorin an dieser Hochschule. 1980 schrieb sie ihr **Stabat Mater** für acht Frauenstimmen (**fue 509**). Sie erläutert, dass Palestrinas Vertonung der Sequenz ihrem Werk zugrunde liegt, in dem sie dessen Sopranstimme seriell verarbeitet, was zwangsläufig zu einem tonal-atonalen Widerspruch und dem klanglichen Entstehen von „Blue Notes“ führt. Daher auch die Interpretationsanweisung „Slowly, very sadly, in the style of the negro spiritual“. Auch die einzelnen Textsilben werden seriell verarbeitet, die daraus resultierende Zerrissenheit soll den Seelenzustand der trauernden Maria aufzeigen.

Sancta Maria für acht Männerstimmen (**fue 522**) mit der Vortragsbezeichnung „solemn and archaic“ entstand 1987 und ist rhythmisch und metrisch äußerst anspruchsvoll. 1990 folgte **Optima lux** für gemischten Chor (**fue 537**). Die Komponistin erzählt im Vorwort des Werkes in der *FURORE*-Edition: „Das Stück entstand im Auftrag des Mainzer Universitätschores zum Thema „Fotografie“ und wurde durch eine Gebrauchsanweisung von Kodak inspiriert. Den italienischen Text bilden diverse Wetterlagen, und die Proportionen des Stückes basieren auf Blendenzahlen, die für bestimmte Lichtverhältnisse (*ombra, scuro, nuvoloso, sole etc.*) empfohlen werden.“

Ein langer Arbeitsaufenthalt in den 1990-er Jahren in Australien prägt Vivienne Olives weiteres Schaffen bis heute. Traditionell wirkende Klänge beginnen eine stärkere Rolle zu spielen, aber auch exotisch anmutende Skalen finden Einzug in ihre Sätze und werden wiederum seriell verarbeitet. Auch für Laienchöre gut realisierbar sind das für die Kirche gedachte **The place where we want to be** für dreistimmigen Frauen- oder Kinderchor (**fue 651**) sowie **I love a sunburnt country** für gemischten Chor und Klavier (**fue 638**). Dieser Chorsatz ist ein traditionelles Arrangement eines Songs aus ihrem Musical **Caroline Chisholm – Scenes from her Life** (1999) und würdigt das Leben und Wirken dieser englisch-australischen Pionierin. **Love Came So Lightly** für dreistimmigen Frauenchor (**fue 6570**) nach einem australischen Gedicht kann mit einer sehr leisen, diskreten oder auch ohne Klavierbegleitung von sehr fortgeschrittenen Laienchören aufgeführt werden. Dur- und Mollakkorde werden hier in überraschenden Fortschreitungen kombiniert. Ebenfalls für ambitionierte Laienchöre sind die **Three Flower Songs by New England Poets** (2011) für 4-5-stimmigen gemischten Chor (**fue 7870**)

Lift up your heartes and be glad!

Text: Anon
Allegro ca. 96

Vivienne Olive

Lift up your heart-es and be
Lift up your heart-es and be glad, be
Lift up your heart-es and be
Lift up your heart-es and be glad, be
glad! Say
glad! Say
glad! Say
glad! Say
Christ - e's birth the an - gels bade; Say

16

fue 15031 • ISMN: 979-0-50182-831-9

Auszug aus: Vivienne Olive: „Lift up your heartes and be glad!“ in *Three Carols*, fue 15031, Furore Verlag Kassel (mit freundlicher Genehmigung), www.furore-verlag.de

komponiert, ein Auftragswerk des Regenbogenchors München. Olive vertonte dabei „Madonna of the Evening Flowers“ von Amy Lowell, „The Rhodora (On being asked whence is the flower)“ von Ralph Waldo Emerson und „Who robbed the woods?“ von Emily Dickinson. **Three Carols** (2013) für Mezzosopran (oder Bariton), gemischten Chor und Klavier (oder Harfe) (fue 15031) sind traditionell gesetzte Weihnachtslieder und auch für Laienchöre gut singbar. „O Weary World“ entstand auf ein Gedicht von Gilbert Keith Chesterton (19./20. Jh.), „A Cradle Hymn“ nach Isaac Watts Gedicht (17./18. Jh.) und „Lift up your heartes und be glad!“ nach einem anonymen Text.

Seit 2014 ist Vivienne Olive künstlerische Leiterin des „Brixworth Music Festival“ in der kleinen Ortschaft Brixworth (Northamptonshire). Neben ihrem Wohnsitz in Nürnberg hat sie auch in Brixworth ein kleines Haus. Das Festival findet in der um 680 ent-

standenen angelsächsischen „All Saints‘ Church“ statt. **The Brixworth Bell Prayer** (2014) für gemischten Chor und Sopran solo (fue 15028) kombiniert die vom Chor vorgebrachte, angelsächsische Textfassung des „Vater unser“ („Faeder ure“) mit den vom Solosopran gesungenen, auf drei der Glocken der „All Saints‘ Church“ eingravierten lateinischen Inschriften. Dieses Werk ist besonders für die Repertoireerweiterung routinierter Chöre interessant.

2020 komponierte Olive ihren bislang jüngsten Liederzyklus **Flaggy Shore** für dreistimmigen Frauenchor (fue 15098). Er basiert auf Gedichten der Australierin Gillian Turner. Olive und Turner lernten sich bei einem „Artist in Residence“-Aufenthalt 2004 in Bundanon/Australien kennen. Turners Gedichte wiederum entstanden bei deren Irlandbesuch. In ihnen widerspiegelt sich die Natur und die Landschaft der irischen Küste. Der Zyklus, der für einen sehr fortgeschrittenen, erfahrenen Amateurchor realisierbar ist, umfasst fünf Lieder: 1. „White Swans (... their movements fill the land)“, 2. „Dreaming Place“, 3. „White Swans (An ancient rhythmic flight)“, 4. „Flaggy Shore 1 – Tormented. Battered.“, 5. „Flaggy Shore 2 – There is no wind“.

Für weitere Informationen und den direkten Kontakt zur Komponistin besuchen Sie bitte ihre Homepage www.vivienne-olive.de. Alle hier besprochenen Werke wurden beim Furore Verlag Kassel www.furore-verlag.de veröffentlicht, die Noten sind dort über die im Text genannten Bestellnummern erhältlich.

Quellen:

M. E. Kitchens: *Kompositionen für Vokalensemble und Chor in „Komponisten in Bayern“ Bd. 67: V. Olive*, Hg.: Tonkünstlerverband Bayern e.V., allitera 2020; Furore Verlag Kassel, Vorworte zu den o.g. Ausgaben; Persönlicher Kontakt der Autorin zur Komponistin.



Die Autorin: Uta Walther

Foto: Hilda Labinger